

# Freiburger-Beitung

## und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 17. August 1901.

**Abonnementpreis:**  
 Für die Schweiz jährlich Fr. 6 80  
 Postunion halbjährlich " 3 40  
 Vierteljährlich " 2 50  
 Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu

**Druck und Expedition der katholischen Druckerei**  
 Reichengasse, Nr. 13  
 Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition  
 Gaasenslein und Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.

**Einrückungsgebühren:**  
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Cts.  
 Für die Schweiz " " 20 "  
 Für das Ausland " " 25 "  
 Retikolen " " 50 "

### Eisenbahnverbindung des Oberlandes mit dem Genfersee

Unter diesem Titel schreibt das „Ementhaler-Blatt“: Als vor einigen Jahren das Anfangsstück der Simmenthalbahn, Spiez-Erlenbach, in Frage stand, wurde ihm von den Anhängern der schon seit längerer Zeit auf dem Tapet befindlichen Schmalspurbahn Visis Kastels St. Dionys-Voll-Saanen-Zweisimmen-Thun, eine heftige Opposition gemacht, die einen um so erasteren Charakter hatte, als der damalige Bau- und Eisenbahndirektor Marti mit seiner großen Autorität für letztere Linie in die Schranken trat.

In dem bisherigen Kampfe sind wir an dieser Stelle wiederholt mit aller Entschiedenheit für eine normalspurige Linie Spiez-Erlenbach mit eventueller Fortsetzung nach Zweisimmen eingestanden, aus zwei Hauptgründen. Einmal weil wir fanden, daß das Bedürfnis des Güterverkehrs des Simmenthals nur durch eine normalspurige Linie mit Anschluß an die ebenfalls normalspurige Thunerseebahn Befriedigung erlangen könne und zweitens, weil wir überzeugt waren, daß eine Eisenbahnverbindung zwischen Oberland und Genfersee mit dem weiten Umweg über Voll eine durchaus verfehlte, niemals rentierende Sache wäre.

Die Dinge haben sich denn auch in dem von uns vertretenen Sinne entwickelt; die Linie Spiez-Erlenbach ist seit drei Jahren im normalspurigen Betrieb und das schwierige Stück Erlenbach-Zweisimmen dermaßen im Bau vorgerückt, daß die Eröffnung des Betriebes im nächsten Sommer stattfinden kann.

Außerdem auch der Ausbau der ganzen Linie bis zum Genfersee, hat, nachdem das frühere chimärische Projekt längst von allen Seiten aufgegeben ist, eine Gestalt angenommen, daß an

dessen endlicher Ausführung keinerlei Zweifel mehr bestehen kann. Diese Wendung ist hauptsächlich dadurch bewirkt worden, daß sich in den Hauptfremdenstationen am Genfersee, Montreux und Visis, welche einen außerordentlichen Wert auf eine direkte Verbindung mit dem Oberland setzen, kapitalkräftige Gesellschaften gebildet haben, welche es unternahmen, das Haupthindernis dieser direkten Verbindung, nämlich das Hochgebirge oberhalb Montreux mittelst eines großen Tunnels zu durchbohren. Der Punkt, an welchem solches geschieht, ist der Berg Jamant und ist, dieser Tunnel nun bereits seit Jahr und Tag in Arbeit. — Von den beiden genannten Fremdenplätzen werden eigene Linien durch die Rebberge hinaufgezogen, die sich unterhalb des Tunnels vereinigen und dann als eine Linie zur freiburgischen Orttschaft Montbovon (Bubenberg) führen, von wo sie weiter den Weg gegen Château d'Oex und Saanen nimmt, woselbst dann das letzte Zwischenstück bis Zweisimmen eingefügt und damit der Zusammenhang der ganzen Linie zwischen Thuner- und Genfersee hergestellt ist. Dabei ist zu bemerken, daß von Zweisimmen aufwärts bis Visis und Montreux die Linie schmalspurig gebaut wird, weil auf diesen Strecken der Personenverkehr und darunter namentlich die Touristenfrequenz, die Hauptfache bildet. Für den Uebergang von Güterwagen auf die eine oder andere Linie werden in Zweisimmen besondere erleichternde Vorkehrungen getroffen.

Die Verbindung mit der Linie Voll Remund wird übrigens ebenfalls erstellt, allein der Bau dieser Linie geschieht von einer freiburgischen Gesellschaft mit Subvention des Kantons Freiburg und hat bezüglich der Hauptverbindung Thunersee und Genfersee nur eine ganz untergeordnete Bedeutung. — Bei der letztern fällt für uns Berner noch in besondere Erwägung,

daß damit auch der entlegene Amtsbezirk Saanen eine sehr nötige Eisenbahnverbindung erhält.

Was die finanzielle Seite betrifft, so muß zunächst daraufhin gewiesen werden, daß durch die Erbauung der ganzen Linie und die dadurch bewirkte Mehrfrequenz auch die Rentabilität der Linie Spiez-Erlenbach Zweisimmen, bei welcher der Staat Bern stark beteiligt ist, wesentlich erhöht wird. Wenn die bisherigen Einnahmen nicht von berufener Seite sehr hoch taxiert würden, die Städte Visis und Montreux hätten sich niemals herbeigelassen, so große Opfer zu bringen, als sie der Bau zweier Linien durch das teuerste Rebgebirge der Schweiz und des großen Jamant-Tunnels erfordert.

Von der hauptsächlichsten Bedeutung ist aber der Bau dieser ganzen Linie für die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Oberland, namentlich mit Rücksicht auf die Dauer desselben. Wir können diesen Punkt hier nicht weitläufig erörtern und bloß darauf hinweisen, daß nichts versäumt werden darf, um den Besuch der fremden Touristen zu erleichtern und anziehend zu machen. Durch den Bau der Oberland-Genfersee Linie wird denselben eine neue Welt erschlossen, welche in Bezug auf alpine Schönheiten eine ganze Reihe der herrlichsten Bilder bietet. — Es ist Tatsache, daß das Reisen zur Sommerzeit für die Angehörigen aller Nationen je länger je mehr Gebrauch und Mode wird, und daß sie sich zu meist dahin wenden, wo ihnen am meisten Naturschönheiten, Annehmlichkeiten und gute Pflege geboten werden. In dieser Beziehung steht das Berner Oberland wohl unerreicht da, allein es darf angesichts der allseitig auftauchenden Rivalitäten anderer Gegenden, keine Anstrengung unterbleiben, damit solches an der Spitze bleibe. Dazu bildet eine leichtere und direktere Verbindung mit dem Genfersee und den dort bestehenden Hauptfremdenplätzen ein Hauptmittel.

### Genilleton.

### Musikanten unter den Insekten

In einem vollen Konzerte in Gottes schöner Natur gehört auch das Summen der Bienen, das Zirpen der Grillen, das Singen der Mücken, das Schreien der Eilaben usw. Gewiß, die Stimmäußerungen dieser niederen Tiere sind ja an sich und allein keine melodischen, aber sie gehören doch notwendig zum Gesange der Vögel, wenn das Naturbild ein vollkommenes sein soll. Ja, was wäre die Heide ohne den musizierenden Chor der Insekten? Hören wir, wie trefflich ihn Annette v. Droste-Hülshoff in ihren Heidebildern schildert:

Da krummelt, winnelt es im Heidezweige:  
 Die Grille dreht geschwind das Beinchen um,  
 Und spielt so schäferlich die Liebesgeige.  
 Ein tüchtiger Hornist, der Käfer, schnurrt,

Die Biene schleift behend die Silberschwinger,  
 Daß heller der Triangel möge klingen;  
 Distant und auch Tenor die Fliege furt;  
 Und immer während ihren weiten Surt,  
 Die reiche Kage um des Leibes Mitten,  
 Ist als Bassist die Biene eingeschritten.  
 Schwerfällig höndend in der Blüte, rummeln  
 Die Kontrabassen die trägen Hummeln.

Nicht jeder mag ein so sinniges Verständnis für das Konzert der Insekten besitzen, wie die große Dichterin der roten Erde, aber ganz ohne Interesse wird er bei näherer Betrachtung dieser Musikanten doch nicht bleiben.

Sämtliche von den Insekten hervorgebrachten Töne werden entweder unwillkürlich oder willkürlich von ihnen erzeugt. Die unwillkürlich erzeugten Töne sind bloße Begleiterscheinungen von Bewegungen, z. B. derjenigen der Flügel. Der singende Ton der Biene, das Summen und Brummen der Bienen und Hummeln entstehen auf diese Art. Nicht jedes fliegende Insekt ist aber im Stande, einen solchen Flugton hervorzubringen. Es kommt hierbei nämlich die Größe

der Flügel in Betracht. Nur kleine, gespannte Flügel ergeben einen Flugton. Die mit Schuppen bedeckten Flügel sind zu schwer, die Flügel der Libellen, sowie der Heuschrecken zu groß, um eine so schnelle Bewegung zu erzwängen, wie sie das Hervorbringen des Flugtones verlangt; denn eine schnellfliegende, große Flügelfläche begegnet einem ungeheuren Widerstande der Luft, den die Kräfte der genannten Tiere nicht zu überwinden vermögen.

Die Höhe des Flugtones ist von der Form der Flügel abhängig. Im allgemeinen gilt der Grundsatz: Je größer das Verhältnis der Länge zur Breite ist, um so höher ist der Flugton. Vergrößert man die Flügel eines Insekten, so wird der Flugton entsprechend tiefer, denn das Verhältnis zwischen Länge und Breite wird kleiner; verringert man dagegen ihre Breite, indem man vom Unterrand der Hinterflügel einen Streifen abschneidet, erhöht sich der Ton ein wenig; denn das Verhältnis zwischen Länge und Breite wird vergrößert.

Was nun die willkürlich hervorgebrachten Töne anlangt, so kann man sie als Neußerungen einer

Dann darf eines nicht vergessen werden. Es handelt sich bei der oberländischen Fremdenindustrie keineswegs bloß um oberländische Interessen, sondern viele unterländische Gewerbe sind dabei sehr stark interessiert, weil die meisten Sachen, welche von den Fremden verzehrt und genossen werden, nicht im Oberland produziert werden, sondern zumeist von unten auf bezogen werden müssen. Die bedeutenden Summen, welche diese fremden Gäste dem Lande zubringen, gehen somit in viele Kanäle, welche nach allen Seiten fließen und befruchtend wirken. Daß dem Oberland hierbei immerhin der Löwenanteil bleibt, wollen wir ihm um so weniger mißgönnen, als es auch die Auswüchse dieser Industrie, die nicht klein sind, zu tragen hat. Daß, wo viel Licht ist, auch mancherlei Schattenseiten sich einstellen, bewährt sich nämlich auch hier. — In Umfassung des vorstehend Gesagten sprechen wir unsere Uebersetzung dahin aus, daß der Ausbau der genannten Linie eine Notwendigkeit ist, die somit verdient, namentlich auch von bernischer Seite werktätig unterstützt und gefördert zu werden.

### Aus der Schweiz

— In der „Berner Volkszeitung“ träumt einer einen **Ranontentraum**: „Mir träumte letzte Nacht — wahrscheinlich in Folge des Donnerrollens eines schweren Gewitters — ich reite auf der Thuner-Almend einen Vollblut-Araber und wohne den Schießproben zwischen Federsporen-Geschützen (Krupp) und Rohrrücklauf-Geschützen (Schneider) bei. — Das Federsporengeschütz wurde von den beiden andern Systemen glänzend geschlagen und das Rohrrücklaufsystem trug den Sieg davon. Nun standen noch in engerer Konkurrenz das französische Rohrrücklauf-Geschütz (Schneider-Canet) und das deutsche Rohrrücklaufgeschütz (Modell Ehrhardt Düsseldorf) gegenüber. Beide Systeme rangen um den Sieg. Die französischen und die deutschen Rohrrücklaufkanonen blieben gleich ruhig stehen und konnten in der Mitte ohne Hast der Mannschaft eine Anzahl gezielter Schüsse abgeben. Wer wird siegen das französische oder das deutsche Modell! Beide Ausführungen waren solid und dennoch elegant und in allen Teilen vollendet konfektioniert. Niemand wußte, welchem System der endgültige Sieg zufallen werde. Die Spannung war groß und tiefer Ernst lag auf den Gesichtern. Nun wurde das Feuer und die übrigen Proben eingestellt. — Die Resultate des französischen und des deutschen Rohrrücklaufsystems waren brillant und fast gleich. — Es fiel aber keine Entscheidung und mir schien, wie wenn eine schwarze Nacht die Kommission einschülte und ein langes, tiefes Schweigen sich über die Thuner Almend gelagert hätte. — Höflich

Wissens- oder Gefühlserscheinung aufassen. Sie werden entweder mit Hilfe eines Luftstromes erzeugt oder entstehen ohne denselben. Faßt man z. B. einen Hochläser an den Unterleib, so vernimmt man ein leises Zirpen. Er reibt den körnigen Unterrand des Boderrückens an der kurzen, in ihm hineintragenden Verlängerung des Mittelrückens, wodurch diese Töne des Zirpens entstehen. Anders macht es der Totengräber. Er reibt zwei schmale Mittelreihen auf der Oberseite des fünften Hinterleibsringes gegen eine parallel dem Hinderrand der Flügeldecken gestellte Querleiste auf der Unterseite derselben. Zur gegenseitigen Anlockung bringen bei den Klopffäsern sowohl Männchen als Weibchen ein besonders in stiller Nacht deutlich vernehmbares, klopfendes und regelmäßiges Geräusch hervor, indem sie mit der Stirne gegen das Holz schlagen. Unter den Tönen, welche zur Sommerzeit von dem Insektenvölkchen hervorgebracht werden, ist der schrille Laut des grünen Heupferdes wohl der gelindeste. Die Schenkel fahren, wie der Fiedelbogen über die Saiten, sehr rasch über die erhabenen Aern der Flügeldecken, wodurch diese und mit ihnen die gesamten dünnhäutigen, beim Ausfliegen etwas gehobenen Flügeldecken in Schwingungen versetzt werden und die schrillen, immer aber nur kurze Zeit währenden Töne entstehen. Da die Weisten und Aern der Flügel

trachte ein Bly und taghell wurde es um mich her — aber welch Wunder war inzwischen geschehen; die französischen und deutschen Rohrrücklaufgeschütze waren wie vom Erdboden verschwunden und in glänzender Parade sprengten in langer Reihe Rohrrücklaufbatterien vor die Front; doch siehe, es waren gleichwohl nicht Ehrhardt'sche, sondern Krupp'sche Geschütze! Aber auch mein Vollblut-Araber war verschwunden und ich ritt ein Kameel mit zwei Höckern und hatte, wie die Andern einen Federsporen im Kopf. Dange Angst des Alpdrückens quälte mich und mir war, wie wenn die Krupp'schen Batterien über mich und das Kameel hinwegfahren wollten. — Endlich lenkte ein höherer Offizier die Krupp'schen Batterien weg — nahm mir den Federsporen aus dem Kopf — und die arge Folter hatte ein Ende und ich erwachte und war glücklich, daß es nur ein Traum war.“

Was wohl dieser Traum zu bedeuten hat?

— **V. Buchstiermarkt in Jug** (6. und 7. Sept.). Der Markt scheint seine Jugkraft nicht verloren zu haben. Die rechtzeitig eingelaufenen Anmeldungen belaufen sich auf 575 Stück und 100 Stück mehr als letztes Jahr. Die Zahl ist so groß, daß trotz den bereits fertig gebauten festen neuen Stallungen noch über 100 Meter bewegliche Stallungen erstellt werden müssen.

— **Genfer Konvention.** Am 14. d. Monats trat die Konferenz von Vertretern sämtlicher Mächte, welche die Genfer Konvention unterzeichnet haben, zusammen, um Abänderungen der Konvention zu beraten.

— **Räseausfahrt im 1. Semester 1901** betrug 132,049 Meterzentner im Werte von 20,840,834 Franken gegen 122,991 Meterzentner im Werte von 19,591,331 Fr. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Zunahme beträgt 9058 Meterzentner im Werte von 1,349,503 Fr.

### Ausland

**Der südafrikanische Krieg.** Die von Lord Ritschener am 7. d. M. in Gemäßheit der ihm von der Regierung erteilten Weisungen unter Zustimmung der Regierungen der Kapkolonie und Natal erlassene Proklamation lautet:

Da der frühere Oranje-Freistaat und die frühere südafrikanische Republik zu Sr. Maj. Befehlungen angetrieben sind und da Sr. Maj. Truppen seit geraumer Zeit im Besitze der Sitze der Regierungen der beiden genannten Gebiete, der hauptsächlichsten Städte und der gesamten Eisenbahnen sind, und da die große Mehrheit der Bürger der beiden ehemaligen Republiken, 35,000 an der Zahl, mit Ausschluß der im Krieg Gefallenen, jetzt entweder Gefangene sind oder sich Sr. Maj. Regierung ergeben haben, und da diejenigen

bei den Weibchen weniger scharf hervortreten, können diese die Töne nicht hervorbringen. Fast gleichgestaltete Stimmorgane wie die Volsniden besitzen die Männchen vieler Grillen.

Eine Reihe anderer Insekten erzeugt die Töne durch einen Luftstrom. Am einfachsten gestalten sich die Verhältnisse beim Totenkopf, bei dem ein durch den Rüssel ausgestoßener Luftstrom durch eine schmale Spalte streift und an den harten Rändern derselben einen pfeifenden Ton erzeugt. Anders ist es beim Raikäfer. In den Luftschlägen der Brust besitzt er je ein ausgespanntes, äußerst zartes Häutchen, Brummzunge genannt, welches durch die ein- und ausströmende Luft in Schwingungen versetzt wird und das Brummen des Raikäfers erzeugt. Da der Raikäfer die Oeffnungen willkürlich öffnen und schließen kann, so kann er nach Belieben brummen oder schweigen.

Die Fliegen vermögen sowohl einen Flugton wie einen durch einen Luftstrom erzeugten hervorzubringen. Man sieht das deutlich bei den Hummelfliegen. Sobald sie sich auf eine Blume niederlassen, verwandelt sich das tiefe Brummen in ein helleres Summen. Ersteres entsteht durch das Schwingen der Flügel, letzteres durch ausströmende Luft, welche die Brummringe in Bewegung setzt.

Bürger der ehemaligen Republiken, die noch gegen Sr. Majestät die Waffen führen, nicht nur wenige an der Zahl sind, sondern auch fast alle ihre Kanonen und Munition verloren haben und der regelmäßigen militärischen Organisation entbehren, deshalb zu einer regulären Kriegsführung nicht fähig sind, und da die noch unter Waffen befindlichen Bürger, obwohl sie zu keiner regulären Kriegsführung fähig sind, weiter vereinzelte Angriffe auf kleine Posten und Abteilungen von Sr. Maj. Truppen machen, Eigentum plündern oder zerstören und Eisenbahnen und Telegraphen sowohl in der Oranje-Freistaat als in Transvaal und in anderen südafrikanischen Besitzungen Sr. Maj. beschädigen, und da das Land dadurch in einem Zustand der Unruhe gehalten wird, die die Wiederaufnahme landwirtschaftlicher und industrieller Tätigkeit hindert, und da es gerecht ist, gegen diejenigen vorzugehen, die noch Widerstand leisten und namentlich gegen diejenigen in Stellung und Autorität befindlichen Personen, die für die Fortdauer des gegenwärtigen geschehenen Zustandes verantwortlich sind und ihre Mitbürger zur Fortsetzung des hoffnungslosen Widerstandes gegen Sr. Majestät Regierung aufreizen, so proklamierte ich, Lord Ritschener, im Auftrag Sr. Maj. Regierung und machte bekannt was folgt: Alle Kommandanten, Feldkornete und Führer bewaffneter Banden, die Bürger der ehemaligen Republiken sind und noch Sr. Maj. Truppen Widerstand leisten, sei es in der Oranje-Freistaat, in Transvaal oder in irgend einem anderen Teil von Sr. Majestät südafrikanischen Besitzungen, und alle Mitglieder der Regierungen des ehemaligen Oranje-Freistaates und der ehemaligen südafrikanischen Republik sollen, wenn sie sich nicht vor dem 15. September ergeben, dauernd aus Südafrika verbannt werden. Die Kosten der Erhaltung der Familien aller Bürger, die im Felde sind und sich bis zum 15. September nicht ergeben haben werden, sollen diesen Bürgern und ihrem in den beiden Kolonien befindlichen beweglichen und unbeweglichen Eigentum zur Last fallen.

**5 Prinzen als Trauer-Ehrenwache.** Als in der kleinen, schlichten, alten Kirche in Cronberg am Sonntag nachmittag unter großem Gepränge die Trauerfeier für die Kaiserin Friedrich sich vollzog, ereignete sich ein tief ergreifender Zwischenfall, der nicht in der gedruckten Ordnung stand. Er ist zweifellos auf eine persönliche Eingebung Kaiser Wilhelm's zurückzuführen und berührte als eine außergewöhnliche Ehre für eine kaiserliche Mutter durch ihren Sohn und ihre Enkel überaus sympathisch. Als der Domchor begann, traten die fünf ältesten Söhne des Kaisers an den Sarg ihrer Großmutter und zogen alle den Degen; der Kronprinz und Prinz Vitel traten zu Häupten des Sarges, die drei andern Prinzen zu Seiten des Fußendes, standen stumm innerhalb der militärischen Ehrenwache bis zum Schluß der Feier und erwiesen so ihrer Großmutter eine Ehre, die noch nie einer Kaiserin von Sproßlingen ihres Blutes bei ihrem Tode erwiesen worden sein dürfte. Eine Trauer-Ehrenwache aus fünf kaiserlichen Prinzen desselben Vaters wird die Cronberger Stadtkirche schwerlich nochmals sehen.

**Ein Brandstifter gelichtet.** Vor einigen Jahren war ein bretonischer Brettschneider Josef Ménage aus Caro bei Bloermeil wegen Brandlegung verfolgt, mußte aber, da keine genügenden Beweise beigebracht werden konnten, wieder freigelassen werden. Die Bauern waren trotzdem von der Schuld Ménages überzeugt und überwachten diesen scharf. Vor einigen Tagen brach in dem Dorfe Les Glotures ein Brand aus und die Einwohner erwischten Ménage auf frischer That. Ohne erst die Gendarmen abzuwarten, fielen die Bauern über den Brandstifter her und prügeln ihn dermaßen, daß er den Geist aufgab als die Gendarmen eintrafen. Die Staatsanwalt von Bloermeil hat eine Untersuchung eingeleitet.

**Grafmann gestorben.** Stettin. Robert Grafmann, der Verfasser der Broschüre über

die Moralthologie Diquoris, ist im Alter von 87 Jahren Mittwoch gestorben.

### Kanton Freiburg

#### (Korr.) Pflaffen-Düdingen

„Besser spät, als nie“, dachte Ihr Korrespondent, als er heute, eine freie Stunde benutzend, sich anschickte, für die „Freiburger Zeitung“ einen kurzen Bericht zu schreiben über den Verlauf der in Sachen des Eisenbahnbaues letzten Sonntag in Alterswyl abgehaltenen Versammlung.

Trotz der drohenden Gewitterwolken, die sich schon früh nachmittags im Westen lagerten, langten die Mitglieder des Initiativkomites und die Delegierten der Gemeinden zahlreich in Alterswyl an, im Bewußtsein, es sei eine Angelegenheit zu beraten, die in volkswirtschaftlicher Beziehung für unsern Bezirk von der größten Wichtigkeit ist und für die man also wohl einige Regengüsse und Gewitterstürme riskieren könne. Einige Delegierten freilich, die etwas später abgereist, wurden von dem inzwischen ausgebrochenen Gewitter überrascht und mußten in N. S. und K. Schutz suchen, von wo sie per Telegramm der Versammlung ihre Grüße entboten und ihre Sympathie bekundeten.

Etwas nach drei Uhr hatten sich etwa 60 Teilnehmer zur Versammlung im geräumigen Saale des Gasthauses zur „Alpenrose“ eingefunden, von nun der Präsident des Initiativkomites, Herr Großrat Max v. Diesbach, die Verhandlungen eröffnete, die unter seiner trefflichen Leitung einen würdigen und ruhigen Verlauf nahmen. Zunächst stattete das Komite Bericht über den Stand des projektierten Unternehmens und über die Schritte, die zur Förderung desselben seit der letzten Versammlung in Pflaffen unternommen wurden. Aus diesem Berichte, der viel Interessantes bietet, und dessen Veröffentlichung in diesem Blatte darum erwünscht wäre, geht hervor, daß dem Unternehmen zwar viele Schwierigkeiten entgegenstehen, daß man aber in maßgebenden Kreisen keineswegs entmutigt ist, sondern auf die endliche Verwirklichung des Projekts hofft.

Einen etwas ziemlich ungünstigen Eindruck auf die Versammlung machte die Mitteilung, es sei bis heute nicht gelungen Einsicht zu erlangen von dem Gutachten, das die von der hohen Regierung berufenen Experten über das Eisenbahnprojekt ausgestellt, obschon dieses Gutachten schon seit zwei Monaten auf dem kantonalen Baudepartemente deponiert ist.

Aus der fleißig benutzten Diskussion können wir an dieser Stelle nicht Details bringen, sondern wollen nur bemerken, daß in allen Reden die Wichtigkeit des Eisenbahnbaues für unsern Bezirk anerkannt und betont wurde. „Gelingt es jetzt nicht“, bemerkte ein Redner, „dieses Verkehrsmittel und zu verschaffen, so werden wir binnen zwei Jahrzehnten in wirtschaftlicher Beziehung weit hinter den anderen Bezirken zurückstehen, die bereits alle schon ihre Eisenbahnen haben.“

Selbstverständlich wurden auch die andern Projekte, die, wie bekannt, inzwischen so läppig aufgelaucht, in Beratung gezogen. Einmütig kam man aber zum Schlusse: Die Linie Düdingen-Tafers-Pflaffen verdient vor allen andern Projekten den Vorzug, weil sie die Gesamtinteressen des Bezirks am besten berücksichtigt, ohne der Entwicklung der Stadt Freiburg hinderlich zu sein. Ist einmal die Lötschentalbahn erbaut und strebt Freiburg mit dieser Bahn über Schwarzenburg eine Verbindung an, so läßt sich diese von Alterswyl aus so leicht herstellen, als von der in einem Projekte in Aussicht genommenen Kopflation Peitenried, zumal die Senfeschlucht zwischen Schwenn und Hengenried für die Ueberbrückung weniger Schwierigkeiten bietet, als bei Schönbühl und Sobbach.

Was die Straßenbahn anbetrifft, die Pflaffen und Pflaffen mit der projektierten Aargauerthalbahn in Verbindung bringen soll, so scheint man derselben in den zunächst interessierten Kreisen

wenig Interesse entgegenzubringen; denn die anwesenden Vertreter des Oberlandes sprechen sich einmütig für eine Normalspurbahn und für die Linie Düdingen-Pflaffen aus. „Ein Straßenbahnchen hat für eine hauptsächlich Viehzucht und Landbau treibende Bevölkerung gewiß nur geringen Nutzen; überdies suchen wir in erster Reihe eine bessere Verbindung mit dem Bezirkshauptort und mit den andern Gemeinden des Bezirks; denn wir Senebezirker haben eine Einigung und nicht eine Trennung nötig.“ So sprach ein Vertreter des Oberlandes zum Schreiber dieser Zeilen.

Besondere Erwähnung verdient, daß Hr. Oberamtmann Passer, der sich an der Diskussion beteiligte, dem proj. Unternehmen seine volle Sympathie bezeugte, was von der Versammlung freudig begrüßt wurde. Hr. Passer bemerkte zwar ausdrücklich, er sei hier nicht in amtlicher Stellung anwesend und spreche nicht als Vertreter der Regierung, sondern als Bürger des Senebezirks. Gleichwohl wollen wir die Bedeutung seiner wohlwollenden Äußerung nicht verkennen, sondern uns in der Hoffnung befestigen, die hohe Regierung sei unserem Projekte freundlich gesinnt und sie werde die Unterstützung, die sie bei Eisenbahnbauern andern Bezirken so großmütig gewährte, uns nicht vorenthalten.

Von den Beschlüssen der Versammlung seien kurz folgende erwähnt: Dem Initiativ Komite wird für seine Bemühungen um das Gelingen des Werkes der Dank ausgesprochen, sodann erhält das Komite den Auftrag, nach Möglichkeit dahin zu wirken, daß der Expertenbericht recht bald zur Veröffentlichung gelange und endlich sollen die interessierten Gemeinden eingeladen werden, sich zu entscheiden, welche Unterstützung resp. welche Subvention sie dem Unternehmen gewähren wollen, da, wie ein Redner launig bemerkte, weder der „Santi Klaus“, noch das „Christkindli“ uns mit einer Eisenbahn beschenken werden, sondern zum Eisenbahnbau, wie zum Kriegsführen drei Dinge unbedingt notwendig sind, nämlich: Geld, Geld und — Geld.“ Mit diesen Beschlüssen war der offizielle Teil der Versammlung beendet. Inzwischen hatte sich das Gewitter, das während den Verhandlungen über die Gegend zog, nach Osten hinabgezogen. Freundlich strahlte nun wieder die Abendsonne über die schöne Landschaft. Von der Terrasse zur Alpenrose bot sich eine wunderbar schöne Aussicht über das liebliche mit Wiesen, Baumgärten und Weilern geschmückte Gatterthal bis hinauf zu den Gipfeln der freiburgischen und bernischen Boralpen. Kein Wunder, wenn sich bei diesem herrlichen Bilde, verbunden mit dem Gedanken, heute dafür gewirkt zu haben, damit diese schöne Gegend in nicht zu ferner Zeit mit dem modernen Verkehrsmittel versehen werde, der Versammlung eine heitere Stimmung bemächtigte, unter deren Einfluß sich der 2. Teil zu einer frohen Unterhaltung gestaltete. Bekanntlich muß sich die freudige Herzensstimmung im Liede äußern, das zeigte sich auch hier. Rasch war aus den jungesundigen Teilnehmern ein Sängerkhor improvisiert und mächtig klangen die Gesangs-Töne durch die freundliche Ortschaft. Nach manch patriotisches Lied erkante und noch manch gutes Wort wurde gesprochen, bis endlich die vorgerückte Stunde uns doch zur Heimkehr mahnte.

Sollte angesichts der vielen Schwierigkeiten, das Initiativ Komite hin und wieder etwas müde geworden sein, so wird es aus der heutigen Versammlung wieder neue Tatkraft geschöpft haben; denn eines ließ sich dabei unzweifelhaft feststellen. Neben dem Komite stehen die Gemeindebehörden, und zu seiner Behörde wird das Volk halten auch in dieser Angelegenheit. (Was wir energisch billigen. — Red.)

— Öffentliche Hygiene. Der „Contébr“ bringt die Mitteilung, daß letzter Tage in Freiburg der Cadaver eines Pferdes aus dem Beau regard, wie gewohnt bei Windig, vergraben

worden sei, aber einen geradezu edelerregenden Gestank um sich verbreitet habe und fragt mit Recht, ob es im Interesse des öffentlichen Gesundheitsstandes nicht angebracht sei den Einscharrungsplatz weiter weg von den bewohnten Teilen der Stadt zu verlegen, vielleicht gegen Corminboeuf oder Villars hinaus. —

— Ein heiter bewegtes Leben erfreute dieser Tage die Stadt Freiburg, indem besonders des Abends die Mannschaft des Bataillons 14 laut und fröhlich sich herumtummelte, die seit Anfang der Woche in der Kaserne der Unterstadt Quartier genommen hatten.

Dienstags wurde um Tafels herum ein kleines Mandöver abgehalten.

— Viehkrankheiten. Rauschbrand. Freiburg, Gregerbezirk, 1 R., Esraamens, 1 R. — Total 2 R. u. Schweinepöckel. Freiburg, Vivisbachbezirk, Attalens, 2 St., 1 u., 2 verdächtig; Glanebezirk, Villars, 1 St., 3 umgefallen, 4 v. — Total 3 Stüd., 4 Schweine u., 6 Schw. v. Schafräude. Freiburg, Gregerbezirk, Charmey, 2 Hr., 594 Schafe verdächtig. Gesamttotal 2 Hr., 594 Schafe verdächtig.

#### Dritter Orden des hl. Franziskus

Kapuzinerkirche: Sonntag, den 18. August, Versammlung der deutschen Mitglieder des dritten Ordens mit Predigt und Segen.

#### Wallfahrt Einsiedeln-Sachseln

Am 2. September geht von Freiburg ein Wallfahrtszug nach Einsiedeln und Sachseln ab und zwar vermittelst Collettibillet, da wegen des Truppenzusammenzuges ein Extrazug nicht zur Verfügung gestellt werden kann. Im Preis wird nur ein unbedeutender Unterschied sein. Man möge sich bald mündlich oder schriftlich in der katholischen Druckerei in Freiburg anmelden, denn nach der Zahl der Pilger kann erst der Preis der Billete bestimmt werden.

Verantwortlicher Redaktor: H. M. Meyer, phil.

✠

Der Dreißigste für Vater  
Franz Peter Rebischer ist  
in Alterswyl,  
wird gehalten, Montag, den 19. August,  
um 1/2 8 Uhr, in Alterswyl.  
Familie Rebischer.



Köstlich  
erfrischend.

Conservirt  
die Zähne.

Verbreitetes  
Mundwasser  
der Welt!

Hygiene  
der Zähne  
**Odol**  
Absolut-bestes  
Mundwasser  
der Welt.

Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft nachweislich das beste Mittel zur Pflege der Zähne und des Mundes.

# Passionspiele Selzach bei Solothurn

1901  
Spieltage: 18., 25. August, 1. September.

Die Aufführungen beginnen punkt 11 Uhr vormittags und dauern mit Mittagspause bis abends 5 Uhr. Billete können beim Komitee vorbestellt u. an den betr. Spieltagen an der Kasse in Empfang genommen werden. Das ganze Spielhaus ist gedeckt.

## Hotel zum Jäger Lausannengasse

Der Unterzeichneter bringt hiermit dem Publikum zur Kenntnis, daß er dieses Hotel übernommen hat.

Restaurations zu jeder Tageszeit  
An Markttagen Mittagessen von Fr. 1 an  
Emil Haufstein,  
ehemaliger Wirt vom Café-Brasserie Främer.

## Ziegel von Laufen

Goldene Medaille an der Ausstellung von Thun

Strangalzziegel	15 Stück per	□	879
Reckalzziegel	15 " "	□	
Bergziegel	14 " "	□	

Einzige Vertretung für den Kanton Freiburg:  
J. Fischer und Eduard, Sohn, Baumaterialien-Geschäft,  
Bahnhofstrasse.

Suppen-Würze  
Bouillon-Knapsel  
Suppen-Rollen

# MAGGI

ermöglichen der Hausfrau schmackhaft und billig zu kochen. Vergleichende Kostproben beweisen ihr, dass diese einheimischen Produkte alle Nachahmungen übertreffen. Ich empfehle sie daher meiner werten Kundschaft aufs beste.

Brügger, Joseph, Helfterried.

## Cement und Kalkfabriken Kastels St. Dionys und Vouvry



Leichte und schwere (Hydr.) Kalle; künstlicher Portland; schnell bindender Cement (Vrenoble-Cement) empfohlen von der h. Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons.

Depots: H. Ch. Winkler und J. Fischer und Sohn, Freiburg, und Blegel-fabrik in Didingen. 810

## Verkaufssteigerung

Am Montag, den 26. August nächsthin, von 2 Uhr nachmittags bis abends 5 Uhr, wird der Herrmund Joseph Grobrieder, in Mählethal, bei Wännemühl, mit waisenamtlicher Ermächtigung dessen Heimwesen, des Inhalts von ungefähr 18 1/2 Jucharten gutem Matt- und Ackerland, und circa 2 Jucharten Waldung, nebst Wohnung, Scheune, Stallung, Speicher und Brunnenrecht, in der Wirtschaft Heibischer, in Mählethal, an eine öffentliche Verkaufssteigerung bringen lassen. Mit Antritt am 22. Februar 1902 oder nach Uebereinkunft. Für Besichtigung und nähere Auskunft wende man sich an den Herrmund, Jos. Schneuwly, in Dietisberg. 883  
Mählethal, den 14. August 1901.

## Glättkurs in Schmitten

Beize den verehrten Frauen und Töchtern von Schmitten und Umgebung an, daß in dort ein Glättkurs stattfinden wird im Fein- und Ganz-Glätten vom 1.-7. September 1901. Möchte die Frauen und Töchter freundlich ersuchen, an diesem notwendigen Kurs teilzunehmen, bei dieser Gelegenheit. Anmeldungen nimmt freundlich entgegen Bahnhof Büffel Schmitten, woselbst Verzeichnis, was die Teilnehmerinnen bringen sollen, und Zeugnisse meines langjährigen Betreibens dieses Berufs zur Einsicht liegen. 882

Die Kursleiterin Frau L. Willenegger Pracht, Zimmerwald, Preu.

## Spar- und Leihkasse Didingen

Bis auf Weiteres verzinsen wir die bei unserer Kasse hinterlegten Gelder wie folgt:  
1. auf Obligationen gegenseitig 3 Jahre fest: 4 1/4 %;  
2. als Sparkasse Einlagen: 4 %;  
3. in laufender Rechnung: 3 1/4 %.  
Die Staatssteuer für sämtliche Gelder ist zu Lasten der Kasse.  
Didingen, den 7. August 1901. 818  
Der Verwaltungsrat.

## Sonntag, den 18. August

bleiben folgende Apotheken geöffnet:  
S. Guom, Hochzeitergäßchen.  
S. Burgknecht, Lausannengasse.

## Pachtssteigerung

Nächsten Montag, den 19. August 1901, von 4 bis 6 Uhr nachmittags, wird Unterzeichneter in der Pinte zu Berg, das auf dem Rüttlibühl, bei Galmis, gelegene, der Katharina Grob gehörende Heimwesen, des Inhalts von 1/2 Jucharte Land, an eine Pachtssteigerung bringen lassen. Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.  
Galmis, den 11. August 1901.  
872 Der Vogt: Roggo, Plus.

## Gabenschietzel mit Musikunterhaltung in Seitenried

Sonntag, den 18. August  
Freundlich ladet ein  
876 Hoff o. Wirt.

## Zu verpachten ein schönes Heimwesen

von 26 Jucharten gutem Matt- und Ackerland, im Sensebezirk. Antritt 22. Februar 1902.  
Für Besichtigung und nähere Auskunft wende man sich an Frä. Maria Lehmann, in Ruffbaum, bei Wännemühl.

## Musikunterhaltung

Sonntag, den 18. August  
im  
Büffel Station Schmitten  
Freundliche Einladung  
873 Frau Krattlinger.

## Anzeige und Empfehlung

Der Unterzeichnete beehrt sich, dem werten Publikum hiermit die Anzeige zu machen, daß er an der Lausannengasse, Nr. 12, neben dem Gasthof zum Jäger eine

## Schweinemetzgerei

eröffnet hat.  
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute und freundliche Bedienung mir das Vertrauen einer werten Kundschaft zu erwerben.  
Besens empfiehlt sich  
Fritz Betschen, Metzger. 851

Gros Weinhandlung Detail  
Peter Oberson  
Hängbrückgasse, 82, Freiburg, Hängbrückgasse, 82  
Bedeutender Rabatt je nach Quantum  
Muster und Fässer zur Verfügung 755

## Anzeige und Empfehlung

Hiermit habe ich die Ehre ein löbliches Publikum von Stadt und Land zu benachrichtigen, daß ich neben im Erdgeschosse des Hauses  
Nr. 50 Reichengasse, Freiburg  
eine Lebküchlerci

eröffnet habe.  
Es wird mein aufrichtiges Bestreben sein, durch die Vorzüglichkeit meiner Waren, wie Lebkuchen, Backwerk, Spezialität in Basler-Wijen, Lederli etc., die volle Zufriedenheit meiner Kundschaft zu erwerben.  
Mein Geschirr-, Glas- und Tischgeschloß wird wie bisher fortgesetzt, und ich hoffe, es werden meine bisherigen Kunden, denen ich hiermit meinen verbindlichsten Dank ausspreche, mich auch in Zukunft mit ihrem Vertrauen beehren.  
Ulrich Voulanthen. 863

## Heimwesen

Zu verkaufen 1 1/2 Stunde von Freiburg, ein Heimwesen von 84 Jucharten gutem Land und 10 Jucharten schönem Wald, an einem Städt. Exziert laut Kataster Fr. 39,000. — Preis: Fr. 48,000.  
Sich zu wenden an Hotel St. Moritz, in Freiburg. 867

## Zu verkaufen

2 Stunden von Freiburg ein gutes Heimwesen  
von 23 1/2 Jucharten, an einem Städt. Doppelhaus, 2 Ställe, Scheune mit Auf-sahrt, Remise, Keller etc. Viele Obstbäume. Preis: 29,000. Günstige Zahlungsbedingungen.  
Auskunft im Hotel St. Moritz, in Freiburg. 866

## Gesucht

2-3 gute Erdbarbeiter (Männer bevorzugt), finden sofort dauernde Anstellung.  
Auskunft erteilt die  
Poststelle Seitenried. 864

## Zu vermieten

in Duntels, eine schöne, neue Wohnung, mit 2 Zimmern, Küche und Estrich. Antritt sofort oder nach Uebereinkunft.  
Sich zu wenden an  
858 Jakob Schmutz, baseleis.

## Musik- und Gesang-Unterhaltung

am  
Freitag, den 18. August.  
in der  
Wirtschaft Wäber  
Basers

## Zu verkaufen

Bei Weher, Schmied, in Bürglen, bei Freiburg, 1 Heberwägel, 2 Brädeswägel, 2 zweirädrige Karren, 1 Selbsthalterflug mit Transportwagen und 1 Rockerde mit 8 Löcher. 881